

Predigt: 1. Timotheus 6: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Täuflinge,
ich habe Sehnsucht nach euch. Schon heute. Denn wir werden uns jetzt wohl nicht mehr so oft
sehen wie die letzten Wochen und Monate. Ab heute werdet ihr wohl seltener die Kirche besuchen
und den Pfarrer treffen.

Aber stellen sie sich das vor, liebe Gemeinde:

Fast 20 Gottesdienstbesuche in nicht einmal 10 Monaten. Dazu jede Woche
Konfirmandenunterricht, Konfiwochendende, Besuch der Diakonie Stetten. So viel Kirche auf
einmal. So oft den Pfarrer sehen und hören. Damit ist jetzt wohl Schluss.

Was meint ihr, was meinen sie - Gott sei Dank?

In der Tat – Gott sei Dank, meine ich. Denn Konfirmation heißt ja, dass ihr euren Glauben und eure
Taufe konfirmiert, begründet, bestärkt, bestätigt habt. Nun könnt ihr mit festem Grund euch
selbstständig aufmachen, euch die Welt erobern: Geht mutig auf das zu, was euch begegnet. Seid
unverzagt. Freut euch an dem, was ihr könnt und was euch gelingt.

Liebe Gemeinde,

ist das nicht ein bisschen viel Freiheit für diese Jugendlichen? Ist es nicht besser, ihnen noch einmal
die Leviten zu lesen, ihnen etwas ins Stammbuch zu schreiben.

Nun gut, es soll so sein. Aber ich lasse das den Apostel Paulus für mich machen. Hört mal, was im
1. Timotheusbrief steht!

Aber du, Gottesmensch!

Jage nach der Gerechtigkeit, der Frömmigkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut!

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!

Ergreife das ewige Leben!

Dazu bist du berufen worden, als du das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast.

Das passt doch für euch heute, finde ich!

Was hier geschrieben ist, sind keine Sonntagsworte.

Das sind keine frommen Sprüche, die nur in der Kirche gelten.

Im Gegenteil: Sie sollen euch jeden Tag leiten.

Stellt euch einmal vor: Ihr setzt euch für Gerechtigkeit ein!

In der Schule, wenn Mitschüler schlecht behandelt werden; wenn es Lieblingsschülerinnen gibt; wenn einer ein Außenseiter ist und nicht mitmachen darf. Ihr seht doch, wo es ungerecht zugeht. Und ihr sollt, so Paulus, der Gerechtigkeit nachjagen.

Und jagt der Sanftmut nach!

Ihr wisst doch, wie leicht auch ihr alles andere als sanftmütig seid: Hochmut kommt gerne, wenn man etwas besser kann als andere.

Übermut kommt, wenn man sich besonders stark fühlt.

Unmut kommt, wenn ihr nicht beachtet worden seid.

Und auf einmal entstehen böse Worte oder handfester Streit, wird gemobbt und übel beleidigt.

Dann nutzt man gerne einmal seine Macht und Stärke und ergötzt sich an der Schwäche und Ohnmacht des anderen. Ihr kennt das gut, ich weiß das. Aber ihr sollt, so Paulus, sanftmütig sein. Streit schlichten, deeskalieren, Mutproben nicht einfordern. Das ist nicht leicht, aber das soll euer Markenzeichen sein. „Max, der Sanftmütige“ – wäre das nicht was? Larissa, schaut mal, da kommen die „gutmütigen Schmids“?

Und dann: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Ergreife das ewige Leben!

Wir haben im Konfirmandenunterricht darüber nachgedacht, warum wir leben und warum es sich zu leben lohnt. Auf dem Friedhof haben wir gesehen, was vom Menschen auf dieser Erde bleibt. Vielleicht erinnert ihr euch noch an den Spruch auf der Friedhofskapelle: Ich lebe, sagt Jesus Christus, und ihr sollt auch leben.

Das gilt hier: Wer glaubt, hat das Leben. Schon jetzt. Wer glaubt, weiß, worauf es ankommt.

Worauf ich mich verlassen kann. Worauf ich vertrauen kann. In guten wie in schlechten Zeiten.

Wer glaubt, hat das Leben. Das ewige Leben. Noch nicht, aber dann. Unser Leben kommt von Gott, unser Leben endet bei Gott. Vergessen wir also Gott nicht.

Das ist nicht einfach, gerade nicht im Alltag. Es ist, und das weiß schon Paulus, ein Kampf: es kostet Anstrengung, Mühe, Schweiß. Der Glaube ist einfach so zu haben, aber nicht einfach so zu leben.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Täuflinge:

Ihr werdet heute für diese Jagd, für diesen Kampf, für diese große Aufgabe gesegnet. Ihr bekennet euch heute zu eurem Glauben – und Gott selbst beruft euch, er segnet euch. In der Kinderkirche hat

mal ein ganz wilder am Ende gesagt: „Halts Maul, jetzt kommt der Segen“ Er hat gespürt, dass es auf den Segen ankommt. Gott lässt euch in diesem Leben nicht allein. Er ist dabei. Er gibt euch seine Kraft, seine Zuversicht, seine Stärke. Seinen Segen. Wenn wir segnen, machen wir das Kreuzzeichen: Jesus selbst hat das Leben getragen und durchgestanden, bis ans Kreuz. Und er will mit euch das Leben durchstehen. Du bist ein Gottesmensch, du Getaufte, du Konfirmierte, du Gesegnete.

Wir tragen das als Gemeinde mit: als Eltern und Paten, als Gemeindeglieder, als Nachbarn, Mitschülerinnen, Freunde, Verwandte. Wir sehen in euch die gesegneten Menschen, die nun selbstständig und eigenverantwortlich ihr Leben gestalten. Wir sehen euch gerne – und stehen euch gerne auch zur Seite, wenn ihr das wollt.

Am Anfang habe ich gesagt, dass ich Sehnsucht nach euch habe. Schon jetzt. Und das stimmt, sicher nicht nur für mich. Wir haben Sehnsucht nach euch, schon jetzt: Wir wollen wissen, wie ihr euer Leben gestaltet, mit welchen Zielen ihr durch das Leben geht. Was euch wichtig ist, wofür ihr euch einsetzt. Wir sind an euch interessiert – weil ihr zu uns gehört.

Wir haben das auch miteinander in den vergangenen Monaten gespürt: wir wissen voneinander, hören übereinander, sind achtsamer aufeinander geworden. Und diese Gemeinschaft bleibt, weil wir alle Glieder der Gemeinde Christi sind. *(Ach ja, eine Nebenbemerkung: Wer es von den Anwesenden nicht mehr ist, kann es gerne wieder werden!)*

Ihr dürft wissen: ihr seid uns auch künftig willkommen. Wir feiern jeden Sonntag Gottesdienst.

Wenn die Glocken läuten, seid auch ihr eingeladen.

Hier soll eine Tankstelle sein: ein Ort zum Auftanken.

Hier soll eine Dankstelle sein: Raum für den Dank.

Hier soll ein Abladeplatz sein: Loswerden, was belastet, sagen, was bedrückt.

Hier soll eine Ruhestelle sein: eine Oase, um zu sich zu kommen.

Hier soll eine Zentralstelle sein: um das Zentrum unseres Lebens geht es hier, um den Grund, der in Christus gelegt ist, um die Hoffnung, die in Christus begründet ist, um das Leben, das wir durch Christus bekommen haben.

Geht nun, geht mit Gott – und kommt wieder. Ihr gehört ganz dazu. Wir wollen nicht ohne euch sein.

Geht nun, geht mit Gott – denn ihr seid Gottesmenschen. Ihr gehört zu ihm. Gott will nicht ohne euch sein.

Seine Gnade sei mit euch! Heute und alle Tage – bis an alle Enden der Welt. Amen.